



KriPo - Nachrichten

1.11 - Mainz, den 19.1.2011

Dakty-Spuren meist wertlos?

■ „Mitnichten“, erklärt der Fachausschuss Kriminalpolizei in der GdP!

In der GdP-Veröffentlichung „kurz berichtet – 2011 Januar II“ wird auf eine Studie der Uni Bochum zur daktyloskopischen Spurensuche aufmerksam gemacht. Im Ergebnis stellt diese nicht repräsentative Untersuchung die Effizienz der daktyloskopischen Spurensicherung in Frage. Bei der GdP gingen etliche kritische Rückmeldungen ein.

Tenor: Das kann man so nicht behaupten. Und für Rheinland-Pfalz schon gar nicht.

Anlass genug für den Fachausschuss Kriminalpolizei in der GdP, sich mit der Angelegenheit zu befassen und klarzustellen:

- Die PKS als Bemessungsgrundlage für die Effektivität der daktyloskopischen Spurensuche heranzuziehen ist nicht zielführend; eine wirkliche Auskunft über die Qualität dieser kriminaltechnischen Untersuchungsmethode ist nicht zu erwarten.
 - Diese Aussage gilt im Übrigen genauso für die DNA-Analyse. Auch dort ergeben sich bei der Bezugsgröße PKS keine nennenswert höheren Aufklärungsquoten.
- **Richtigerweise kann die Effektivität einer Untersuchungsmethode nur anhand der tatsächlich zu untersuchenden Anträge und der dabei erzielten Personenidentifizierungen bewertet werden.**
- Dass die Anzahl der übermittelten Untersuchungsanträge im Bereich ED in den letzten Jahren rückläufig war liegt nicht daran, dass die Täter schlauer geworden sind (Stichwort CSI), sondern in erster Linie an sinkenden Fallzahlen im Bereich Einbruchdiebstahl.
- Ein weiterer Grund für die rückläufige Zahl von gesicherten Dakty-Spuren ist, dass aufgrund der Einsatzdichte und Personalknappheit vor Ort eine zeitaufwendige qualifizierte Spurensuche oftmals nicht durchgeführt wird / werden kann.
- Die Studie der Uni Bochum zeigt zu dieser Fragestellung auf, dass dort wo die Spurensuche durch spezialisierte Kräfte durchgeführt wird, die Wahrscheinlichkeit, dass auswertbare Spuren gesichert werden, deutlich ansteigt.
- Für RP gilt das Folgende:
 - Im Bereich Daktylokopie führten in 2010 insgesamt **4426** zur Auswertung übersandte Anträge zur Identifikation von **510** Spurenverursachern und **529** Tatortberechtigten.
 - Zum Vergleich: Personentreffer DNA 2010: **623**
 - Davon entfielen **1977** Anträge auf ED in/aus Wohnung, Geschäft, Lagerraum pp. Für Identifizierungszwecke geeignet waren **1087 Anträge (55%)**
 - **Identifizierte Spurenleger aus diesem Deliktsbereich: 202**
 - Es ergibt sich also beim Deliktsfeld ED in/aus Wohnung, Geschäft, Lagerraum eine Identifizierungsquote von **18,6%, bezogen auf die verwertbaren Anträge.**

An dieser Stelle soll ein Praktiker zu Wort kommen. **Ingo Seibel, Leiter K/5 bei der KD Mainz:**

„Erfahrungsgemäß geht mit vielen Spurentreffern die Klärung weiterer Fälle einher, oftmals ganzer Einbruchserien. Oft ist außer der Finger- oder DNA-Spur kein Täterhinweis vorhanden. Der Fingerabdruck hat auch heute noch einen sehr hohen Beweiswert und nichts von seiner Bedeutung für die tägliche Praxis eingebüßt.“

Fazit: Die Daktylokopie ist nach wie vor eine effektive Untersuchungsmethode und führt in vielen Fällen auch zu einer Tataufklärung. Entscheidend für den Erfolg ist die hohe Qualität bei der Spurensicherung.